

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 3. März 1967

2. Jahrgang, Nr. 44 (302)

Preis
2 Kopeken

Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR



Vitali Nikolajewitsch TITOW, Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans - Deputiertenkandidat des Zellnograd - Landwirtschafts Wahlkreises Nr. 429.



Natan Chaimowitsch SABE-SHANSKI, Vorsitzender der republikanischen Vereinigung „Kasseloostechnika“ - Deputiertenkandidat des Abassarer-Stadtwahlkreises Nr. 433.



Agej Jewgenjewitsch SHDANOW, Leiter der Abteilung für Verwaltungsämter beim ZK der KP Kasachstans - Deputiertenkandidat des Wahlkreises Koluton Nr. 411.



Pjotr Semjonowitsch NAUMEZKI, Minister für grüne Industrie der Kasachischen SSR - Deputiertenkandidat des Zellnograd-Eisenbahn-Wahlkreises Nr. 404.



Kenshaly AIMANOW, Minister für Bildungsressourcen der Kasachischen SSR - Deputiertenkandidat des Kijmischer Wahlkreises Nr. 422.

Fotos: KasTAg



Arbeitswacht

500 000 Zentner Kartoffeln

Mehr als das 5fache wollen die stadtnahen Kolchose und Nebengewässer des Irtyshbereichs im Vergleich zum Vorjahr ernten. meldet der KasTAg - Korrespondent aus Pawlodar. Ein Viertel dieser Menge kommt auf die Ackerbauern des Sowchos „Tschernojarski“.

Zwischlichtbetrieb

In den Sowchos und Kolchosen der Republik wurden 50 Farmen auf Zwischlichtbetrieb überführt. teilte man dem KasTAg-Korrespondenten im Landwirtschaftsministerium der Kasachischen SSR mit. Dreißig von ihnen sind Milchfarmen, zwanzig Schweinefarmen. Wie die Erfahrung zeigt, erlaubten die neuen Betriebsbedingungen, die Produktivität des geschlechtlichen Viehs bedeutend zu heben und die Gestehungskosten der Produktion zu senken.

Eine Million Eier

Vortrefflich arbeiten im Jubiläumjahr die Geflügelzüchterinnen des Sowchos „Sadovy“ ihrer Versprechen laut. der Heimat eine Million Eier liefern. An den Staat wurden bereits 140 000 Eier abgeliefert. Der Quartalauftrag ist überbunden.

dank der Arbeit in zwei Schichten die Arbeitsproduktivität und verbesserte sich die Tierpflege. Bei der gleichen Futtermittelmenge erreichte die durchschnittliche Tagesgewichtszunahme eines Ferkels fast 250 Gramm.

In zwei Monaten statt drei

Das Kollektiv des Mastsochows „Badamski“ Gebiet Tschimkent, erfüllt vorfristig den Produktionsplan des ersten Quartals. Es lieferte dem Land über 2 000 Zentner Schaf-, Schweine-, und Rindfleisch.

Vorfristig erfüllen den Quartalsplan die Wirtschaften des Trusts „Sagotskootorm“, Gebiet Nordkasachstan. An die Fleischkombinate wurden 3 760 Zentner gegenüber den geplanten 3 500 Zentner Fleisch abtransportiert. Die Mastsochows „Bulak“ und „Schachowskoje“ erfüllen als erste im Gebiet den Halbjahresplan. (KasTAg)

Zwei Fahrer auf einen Traktor

Martuk, Gebiet Aktjubinsk. (KasTAg) Über 400 Mechanisatoren und Brigadiere lernen an Lehrgängen und in Zirkeln. In den Sowchos „Derschniki“ und „Meshdureschenski“ wurden für jeden Traktor zwei Fahrer vorbereitet. Das Studium wird mit den Arbeiten auf den Feldern vereinigt. Die Mechanisatoren ziehen Furchen zur Aufhaltung des Tauwassers, fahren Stallungen auf Feld. Das Saatgut ist vollständig gereinigt. Es ist fast alles erster und zweiter Klasse.

Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

In Alma-Ata fand die Jahrestagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR ihren Abschluss. Mit dem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Akademie der Wissenschaften der Republik im Jahre 1966, der amtierende Akademiker-Sekretär der Akademie N. D. Dshandildin auf.

An der Arbeit der Tagung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR nahmen teil: Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew, Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans T. Sh. Shangeldin.

Es wurde eine Resolution zur Bestätigung des Berichts angenommen. Laut Beschluß der Tagung wurde Sch. Tsch. Tschokin von den Pflichten des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften entbunden.

In geheimer Abstimmung wurden neue ordentliche und korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gewählt. Ordentliche Mitglieder:

- Abteilung physikalisch-mathematischer Wissenschaften: Dobrotin Nikolai Alexejewitsch
- Abteilung der Wissenschaften über den Weltraum und die Erde: Jessenow Schachmardan Jessenowitsch
- Abteilung chemisch-technologische Wissenschaften: Benkowskij Wassili Grigorjewitsch, Talpov Schukur Talpowitsch
- Abteilung biologische Wissenschaften: Bjjaschew Gakasch Sakijewitsch, Bykow Boris Alexandrowitsch, Balmuchanow Salm Balmuchanowitsch, Muchamedgalijew Fasal Muchamedgalijewitsch, Shumatow Chamsa Shumatowitsch
- Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Nusupbekow Akat Nusupbekowitsch, Simanow Salim Simanowitsch, Dshumaljew Kaschigal Dshumaljewitsch
- Als korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurden gewählt:
- Abteilung physikalisch-mathematische Wissenschaften: Urachajew Basirbat Mambetowitsch
- Abteilung der Wissenschaften über den Weltraum und die Erde: Tashibajewa Patschalam Tashibajewna
- Abteilung chemisch-technologische Wissenschaften: Gerzikin Lew Solomonowitsch
- Abteilung biologische Wissenschaften: Udolskaja Nadesha Lwowna, Sludski Arkadi Alexandrowitsch

Einheit der Partei und des Volkes

Podolsk

GEBIET MOSKAU

Hierher kam zur Begegnung mit den Wählern der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU I. W. Kapitonow.

Die Wahlersammlung fand im Kulturhaus statt. Die Maschinbauer und Kabelmacher, die Schöpfer der einzigartigen Kessel und Zementarbeiter, die Vertreter der Stadtintelligenz empfingen herzlich ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation.

Das erste Wort wurde dem Vertrauensmann, dem Chef des Planungs-Dispatcherbüros des Kalinin-Dispers I. M. Maximow erteilt. Er machte die Versammlung mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt und forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre

Zwei Fahrer auf einen Traktor

Martuk, Gebiet Aktjubinsk. (KasTAg) Über 400 Mechanisatoren und Brigadiere lernen an Lehrgängen und in Zirkeln. In den Sowchos „Derschniki“ und „Meshdureschenski“ wurden für jeden Traktor zwei Fahrer vorbereitet. Das Studium wird mit den Arbeiten auf den Feldern vereinigt. Die Mechanisatoren ziehen Furchen zur Aufhaltung des Tauwassers, fahren Stallungen auf Feld. Das Saatgut ist vollständig gereinigt. Es ist fast alles erster und zweiter Klasse.

Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Petuchow Rem Michailowitsch, Jerenow Abduali Jernowitsch, Karatjew Muchamedshan Karatjewitsch, Jersakowitsch Boris Grischewitsch. Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde das Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leninpreisträger Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW gewählt. (KasTAg)



Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Einheit der Partei und des Volkes

Podolsk

GEBIET MOSKAU

Hierher kam zur Begegnung mit den Wählern der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU I. W. Kapitonow.

Die Wahlersammlung fand im Kulturhaus statt. Die Maschinbauer und Kabelmacher, die Schöpfer der einzigartigen Kessel und Zementarbeiter, die Vertreter der Stadtintelligenz empfingen herzlich ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation.

Das erste Wort wurde dem Vertrauensmann, dem Chef des Planungs-Dispatcherbüros des Kalinin-Dispers I. M. Maximow erteilt. Er machte die Versammlung mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt und forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre



Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Petuchow Rem Michailowitsch, Jerenow Abduali Jernowitsch, Karatjew Muchamedshan Karatjewitsch, Jersakowitsch Boris Grischewitsch. Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde das Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leninpreisträger Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW gewählt. (KasTAg)



Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Einheit der Partei und des Volkes

Podolsk

GEBIET MOSKAU

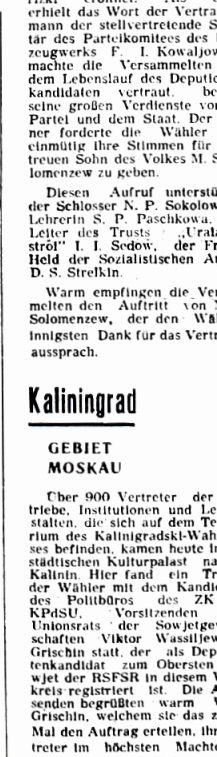
Hierher kam zur Begegnung mit den Wählern der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU I. W. Kapitonow.

Die Wahlersammlung fand im Kulturhaus statt. Die Maschinbauer und Kabelmacher, die Schöpfer der einzigartigen Kessel und Zementarbeiter, die Vertreter der Stadtintelligenz empfingen herzlich ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation.

Das erste Wort wurde dem Vertrauensmann, dem Chef des Planungs-Dispatcherbüros des Kalinin-Dispers I. M. Maximow erteilt. Er machte die Versammlung mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt und forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre

Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Petuchow Rem Michailowitsch, Jerenow Abduali Jernowitsch, Karatjew Muchamedshan Karatjewitsch, Jersakowitsch Boris Grischewitsch. Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde das Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leninpreisträger Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW gewählt. (KasTAg)



Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Einheit der Partei und des Volkes

Podolsk

GEBIET MOSKAU

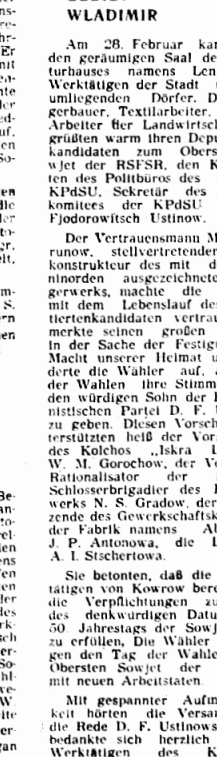
Hierher kam zur Begegnung mit den Wählern der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU I. W. Kapitonow.

Die Wahlersammlung fand im Kulturhaus statt. Die Maschinbauer und Kabelmacher, die Schöpfer der einzigartigen Kessel und Zementarbeiter, die Vertreter der Stadtintelligenz empfingen herzlich ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation.

Das erste Wort wurde dem Vertrauensmann, dem Chef des Planungs-Dispatcherbüros des Kalinin-Dispers I. M. Maximow erteilt. Er machte die Versammlung mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt und forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre

Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Petuchow Rem Michailowitsch, Jerenow Abduali Jernowitsch, Karatjew Muchamedshan Karatjewitsch, Jersakowitsch Boris Grischewitsch. Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde das Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leninpreisträger Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW gewählt. (KasTAg)



Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Einheit der Partei und des Volkes

Podolsk

GEBIET MOSKAU

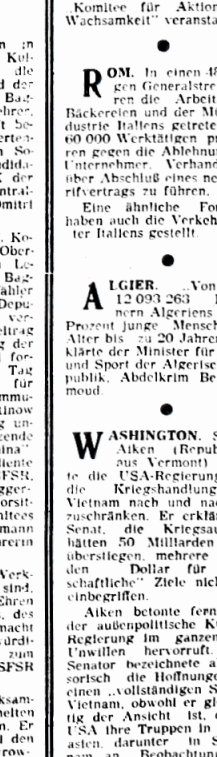
Hierher kam zur Begegnung mit den Wählern der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU I. W. Kapitonow.

Die Wahlersammlung fand im Kulturhaus statt. Die Maschinbauer und Kabelmacher, die Schöpfer der einzigartigen Kessel und Zementarbeiter, die Vertreter der Stadtintelligenz empfingen herzlich ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation.

Das erste Wort wurde dem Vertrauensmann, dem Chef des Planungs-Dispatcherbüros des Kalinin-Dispers I. M. Maximow erteilt. Er machte die Versammlung mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt und forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre

Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Petuchow Rem Michailowitsch, Jerenow Abduali Jernowitsch, Karatjew Muchamedshan Karatjewitsch, Jersakowitsch Boris Grischewitsch. Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde das Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leninpreisträger Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW gewählt. (KasTAg)



Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

tass-fern-schreiber meldet

TEHERAN. In Teheran wurde ein neues Handelsabkommen zwischen der UdSSR und dem Iran unterzeichnet, das eine Vergrößerung des Warenumsatzes zwischen beiden Ländern auf das 2,5fache vorsieht.

Das Abkommen unterzeichneten der Außenhandelsminister der UdSSR, Patolitschew, und der Wirtschaftsminister des Iran, Alikhani.

HANOI. Einheiten der vietnamesischen Volksarmee haben am 27. und 28. Februar drei amerikanische Kriegsschiffe in Brand gesteckt und beschädigt, die die Küstengebiete der Provinzen Nghean und Haihin beschossen.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur übermittelte, beschädigte die vietnamesische Volksarmee in den drei Wochen vor dem 28. Februar 6 USA-Kriegsschiffe.

WARSAU. Hier ist ein Vertrag über Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen der Polnischen Volksrepublik und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik unterzeichnet worden, da die Gültigkeitsdauer des am 10. März 1947 geschlossenen Vertrags über Freundschaft und gegenseitige Hilfe zwischen beiden Bruderländern abläuft.

BUDAPEST. Eine Delegation des Weltbundes der Demokratischen Jugend mit dem Vizepräsidenten Kim Ho San und dem Generalsekretär der Organisation Le Galie ist von hier nach Hanoi abgerückt.

RUSSELL. Zum Protest gegen die Verärgerung des kommunistischen Westdeutschland und in Luxemburg eine Demonstration vor dem Ehrenmal für die am 28. Februar 1944 im Konzentrationslager „Hinzen“ von den Hitlerfaschisten erschossenen 23 Geiseln statt. Die Demonstration wurde von dem Komitee für Aktionen und Wachsamkeit veranstaltet.

ROM. In einer 48stündigen Generalstreik waren die Arbeiter der Backereien und der Mühlenindustrie Italiens getreten. Die 60 000 Werktätigen protestierten gegen die Ablehnung der Forderungen der Kandidaten über Abschluss eines neuen Tarifvertrags zu führen.

Eine ähnliche Forderung haben auch die Verkehrsarbeiter Italiens gestellt.

ALGER. Von den 12 093 263 Einwohnern Algeriens sind 52 Prozent junge Menschen im Alter bis zu 20 Jahren, erklärte der Minister für Jugend und Sport der Algerischen Republik, Abdelkrim Ben Mahmoud.

WASHINGTON. Senator Aiken (Republikaner aus Vermont) fördert die USA-Regierung auf die Kriegshandlungen in Vietnam nach und nach einzustellen. Er erklärte im Senat, die Kriegsausgaben hätten 50 Milliarden Dollar überstiegen, mehrere Milliarden Dollar für wirtschaftliche Ziele nicht einbringlich.

Aiken betonte ferner, daß der außenpolitische Kurs der Regierung im ganzen Land Unwillen hervorruft. Der Senator bezeichnete als illusorisch die Hoffnungen auf einen „vollständigen Sieg“ in Vietnam, obwohl er gleichzeitig der Ansicht ist, daß die USA ihre Truppen in Südostasien, darunter in Südvietnam, am Beobachtungspunkt zurücklassen sollen.

(TASS)

Schrittmacher der Oktoberwacht



Philipp Dinius ist der beste Elektromaschinist des Maklaser-Bremsenlagers...



Die Bestmelkerin Nadezhda Alabuschewa aus dem Sowchos 'Presnowski'...



Eduard Grauer ist ein erfahrener Maschinist und Baggerführer der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten des Trusts 'Jushtromechanizatsija'...

Er wird das Vertrauen rechtfertigen

Die Bühne des Zuschauerraums des Kulturhauses der Kumpel ist festlich geschmückt...

trauensmann, der den Wählern die Biographie des Kandidaten schilderte...

12. März-Tag der Wahlen

Von Herzen dankte G. O. Omarow den Wählern für das Vertrauen und die große Ehre.

Gebiet Karaganda

Eine geachtete Frau

Taisija und ich treffen uns oft. Und jedesmal vergleiche ich sie unwillkürlich mit jener, die ich vor vielen Jahren kannte...

Taisija Karoten erzählt: „1959 übernahm ich die Schweinezucht. Damals war es in der Farm schwer, Mechanismen zu reparieren..."

Karoten sind Liebe zu ihrer Arbeit, das Streben, den Menschen möglichst viel Nutzen zu bringen...

R. HÖLZER Gebiet Pawlodar

So arbeiten!

Auf dem Hinweg in den Tschkalow-Sowchos machte ich mir Gedanken schon eine moderne Reparaturwerkstatt mit neuestiger Ausrüstung aus...

eingesetzt waren. Das brachte das reiche Jahr mit sich. Gewöhnlich machen wir bis Neujahr Schluss...

statt soll in diesem Jahr noch fertig werden."

Auf die Frage, was besser ist, die Reparatur im Maschinenbaugruppenverfahren zu machen oder wenn jeder Traktorist seinen Traktor selbst überholt...

Aber gewiß doch im Maschinenbaugruppenverfahren. Erstens kann der Traktorist beim besten Willen und Können nicht so qualitativ die Arbeit machen wie die Gruppe...

Eine bestimmte Reihenfolge ist auch für die Anhanggeräte und das andere landwirtschaftliche Inventar bestimmt. Pflüge, Sämaschinen, Kultivatoren, Kupplungen werden gleich nach der Frühjahrssaat überholt...

Hier mag wohl die Frage auftauchen, womit man gegenwärtig in der Reparaturwerkstatt beschäftigt ist, da doch alle Maschinen mit all ihrem Drum und Dran schon einatzbereit sind...

„Bald ändert sich alles zum Besseren“, sagt zufriedener Woldekar Daiker, „die neue Reparaturwerk-

J. FRIESEN Gebiet Pawlodar

Einkünfte: Soll und Haben

Bevor ich die Jahresbilanz 1966 der Finanz- und Wirtschaftslage unseres Kolchos „Krasny paschok“ ziele, will ich betonen, daß im vergangenen Jahr unsere Kolchosbauern den wohlverdienten Einfluß der Beschlüsse des Märzplenums (1965) des ZK der KPdSU an sich selbst empfunden haben...

Das Märzplenum hat die Initiative unserer Landwirte angeregt. Jetzt sind sie an der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion äußerst interessiert. Wir nutzen das Ackerland höchst rationell aus...

Wenn 1959 der Bruttogewinn unserer Wirtschaft 296 000 Rubel ausmachte, so waren es im ersten Jahr des neuen Planjahres fünf Millionen 129 000 Rubel. In dieser Zeit ist also das Kolchosereinkommen um 4fache gestiegen...

Hoher Bruttogewinn ist auch das Resultat der neuen Ordnung für Getreideverkauf, der erhöhten Ankaufspreise für Milch und Fleisch. Wie verläuft die Verteilung der Kolchosereinkünfte?

Wir wurden solche guten Ergebnisse in kurzer Zeit erreicht!

A. QUINDT, Kolchosvorsitzender Gebiet Aktjubinsk

Ganz bei der Sache

Schafhirt sein ist gar nicht so einfach, wie es im ersten Augenblick scheinen mag. Dieser Beruf verlangt unermüdeten Arbeitseifer, Liebe zur Sache und bestimmte Kenntnisse. Der Arbeitstag eines Schafhirten zieht sich oft in die Länge und es gibt wenig Freizeit...



In Dubna (Gebiet Moskau) fand eine internationale Konferenz statt, auf der Fragen über die elektromagnetische Wechselwirkung bei Stromstärken bis eine Milliarde Elektronenvolt behandelt wurden...

H. GLANZ Gebiet Zelinoograd

A M 12. März 1967 finden die fälligen Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik sowie zu den Gebiets-, Rayon-, Stadt-, Siedlungs-, Dorf- und Aulowjets der Werktätigen-deputierten statt.

waltung des Staates die breitesten Bevölkerungsschichten heranzuziehen. Bei der Verwirklichung dieser Wünsche und Interessen spielt das Wahlsystem eine große Rolle.

Demokratisches sowjetisches Wahlsystem

telbar durch eine direkte Wahl erfolgen. Bei einer direkten Wahl wissen die Bürger genau, wen sie zum Machtorgan gewählt haben und von wem sie Rechenschaft verlangen können.

Das sowjetische Wahlsystem gewährleistet die maximale Entwicklung der Prinzipien des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei geheimer Abstimmung.

Das Sowjetische Wahlsystem ist ein demokratisches Wahlsystem. Das Recht, in die Organe der Staatsmacht gewählt zu werden, besitzen als Deputierter zum Obersten Sowjet der UdSSR - Bürger von 23 Jahren an.

In einer Reihe kapitalistischer Staaten besteht auch die Altersgrenze. Das heißt die jugendlichen aktiveren Teil der Werktätigen, von den Wahlen fern. Kein Wahlrecht genießen in einigen kapitalistischen Ländern die Frauen und Militärpersonen.

waltung des Staates. Sie führen eine große Arbeit in den Wahlkreisen, behandeln die Klagen und Bittschriften der Wähler, helfen bei der Behebung der Mängel in der Arbeit der Sowjetorgane.

10 Jahre muttersprachlicher Deutschunterricht

Im Februar 1967 waren es zehn Jahre, daß in den Schulen der Kasachischen Republik der muttersprachliche Deutschunterricht eingeführt wurde.

Die Notwendigkeit dieser Maßnahme unterliegt keinem Zweifel und sie hat sich in der Praxis unbestreitbar als zeitgemäß erwiesen. Die Beherrschung der Muttersprache fördert nicht nur die Lernergebnisse der Schüler in anderen Fächern, vor allem in der russischen Sprache, denn der Lehrer hat die Möglichkeit, die im Unterricht der Muttersprache erworbenen Kenntnisse der Schüler auch im Russischunterricht auszuwerten, sondern ist auch von außerordentlicher gesellschaftlicher Bedeutung. Auch würde die richtige Lösung dieser Frage das Problem von zwei Muttersprachen in greifbare Nähe rücken und durch die gegenseitige Bereicherung beider Sprachen die geistige Entwicklung unserer heranwachsenden Generation wesentlich und ersprießlich beeinflussen.

Welche Voraussetzungen gibt es nun für uns zur weiteren Einfügung des muttersprachlichen Deutschunterrichts? Welchen Stand haben wir erreicht und welche Perspektiven bestehen? — das sind die Fragen, die uns alle angehen, für die wir so oder anders mitverantwortlich sind.

Eins der schwierigsten Probleme bei der Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts ist vorläufig die Kadefrage. Ungeachtet dessen, daß auf diesem Gebiet schon so manches getan wurde, bleibt der Mangel an geeigneten Lehrern für den muttersprachlichen Deutschunterricht leider noch für längere Zeit bestehen. Gegenwärtig haben wir in der Kasachischen Republik und in Gebieten der Russischen Föderation eine Reihe von Hoch- und Fachschulen, die sich mit der Heranbildung von Deutschlehrern beschäftigen. Das sind bei uns in der Republik: die pädagogischen Hochschulen in Kokschtaw und Alma-Ata und die pädagogische Schule in Saran. Außerhalb unserer Republik gibt es pädagogische Hoch- und Fachschulen in Barmaul, Slawgorod, Nowosibirsk, Orenburg und Jassikul.

Wie uns der zuständige Inspektor im Ministerium für Volksbildung der Kasachischen SSR V. Scholl mitteilte, wird es im nächsten Schuljahr in den Schulen der Republik dennoch an 400 bis 500 Deutschlehrern fehlen, denn die pädagogischen Lehranstalten der Republik werden zum 1. September 1967 nur 155 Deutschlehrer vorbereiten. Wenn wir aber nun noch in Betracht nehmen, daß von diesen 155 Deutschlehrern 100 Fernstudenten sind, so erhält daraus, daß die Schulen der Republik defizitär in diesem Herbst nur 55 neue Lehrer für das Fach muttersprachlicher Deutschunterricht bekommen. Bei dem ständig wachsenden Bedarf an Deutschlehrern, kann diese Zahl in keiner Weise befriedigen, wenn von den Bedürfnissen und der Nachfrage der Schulen die Rede ist. Hier sollte es sich das Ministerium

Auch kommen heute noch Fälle vor, wo man den muttersprachlichen Deutschunterricht mit einem „Ob auch?“ — abtum nichte, wobei diese Frage doch überhaupt nicht diskutiert werden sollte. In einer Reihe von Beschlüssen hat sie eine klare und eindeutige und für alle Volksbildungsorgane obligatorische Lösung bekommen.

Vor allem haben wir da den Beschluß Nr. 44 des Ministerrats der Kasachischen SSR vom 2. Februar 1957 über die Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts für Kinder deutscher Nationalität in den Schulen der Kas. SSR, sowie einen diesbezüglichen Beschluß des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Kas. SSR Nr. 506 vom 25. Mai 1960 und eine Reihe anderer Verordnungen und Anweisungen betreffs dieser Frage im Auge.

BISHER alles getan wurde, um diese wichtigen Beschlüsse und Anweisungen der Partei und Regierung zu verwirklichen. Die Erfahrung lehrt uns, daß hier noch viel zu wünschen übrig bleibt.



Nachdem Eduard Schneider die Mittelschule absolviert hatte, wurde er Lehrer in den Anfangsklassen der Schule in Iwanowka, Rayon Borodulchka.

Der junge Lehrer hat seinen Beruf lieb gewonnen und bereitet sich mit Eifer in die pädagogische Hochschule vor.

Foto: A. Pfundt

EINE Estrade-Nummer wird geübt. Grazios sind die Bewegungen des Mädchens, ausdrucksvoll wie eine Skulptur ist der Junge. Guldishkhan, Koshankulowa und ihr Kollege Ibram Nisajew, gestern noch Arbeiter des Biewerks Tschimkent, werden zu den ersten Berufskünstlern in der Geschichte Kasachstans. Sie werden zwei Jahre lang im Republikstudio für Estrade-Kunst Kasachstans studieren, dem ersten in Kasachstan und dem dritten in der UdSSR (nach Moskau und Kiew).

Direktor und künstlerischer Leiter des Studios ist Guldishkhan Guliewa, Verdienter Künstlerin der Kasachischen SSR. Ehemals Absolventin der Schauspielerschule der Staatlichen Lunatscharski-Hochschule für Theaterkunst und Zögling von Prof. Jossif Rajewski, trat Guldishkhan Guliewa jahrelang mit Erfolg in Estradenkonzerten auf.

Man hatte damals so gut wie keine Erfahrungen, kein Programm. Würde doch die Zurückkunft in Kasachstan nicht verlinkst, wir fingen ganz von vorne an. An der Moskauer Zirkusschule hatte man mir Zeichnungen für die Requisiten sowie zahlreiche gute Ratsschläge mit auf den Weg gegeben, und die Arbeit ging los.

Im Studio unterrichten die Volkskünstler der Kasachischen SSR Garifullä Kurmangaliw, Aislu Baikadamowa und Ydrys Nogajajew; Verdienter Künstler der Kasachischen SSR Beken Shilipajew

Erste Schwalbe kasachischer Estrade

Vor allem ruhen die Angaben über den Stand und Gang des muttersprachlichen Deutschunterrichts bei uns in der Republik Bedenken und Sorgen hervor. Nach den Angaben des Ministeriums für Volksbildung der Kasachischen SSR hat sich die Zahl der Gruppen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr verringert. Die neuesten Angaben aus den Gebieten Dshambul, Zielnograd und anderen Orten besagen, daß es mancherorts um diese Sache noch schlimmer bestellt ist.

Diese Tatsachen sprechen davon, daß wir bei der Lösung dieses Problems manches übersehen oder auch falsch eingeschätzt haben und sollten jeden, der so oder anders Beziehungen zum muttersprachlichen Deutschunterricht hat zum ersten Nachdenken anregen. Im Erfaß des obersten Sowjets der UdSSR vom 29. August 1964 heißt es an einer Stelle, daß die Ministerien der Unionsrepubliken zwecks weiterer Entwicklung der Rayons mit sowjetdeutscher Bevölkerung beauftragt werden, ihr „Hilfe und Beistand beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau unter Berücksichtigung ihrer nationalen Besonderheiten und Interessen zu leisten.“

Daraus ergeben sich für die Volksbildungsorgane die Aufgaben, allen Kindern deutscher Nationalität, sobald es die Eltern wünschen, die Möglichkeit der Erlernung ihrer Muttersprache zu sichern. Praktisch aber kommt es immer wieder vor, daß den Eltern bei einer mangelhaften Information über Ziel und Inhalt des muttersprachlichen Deutschunterrichts der Verzicht darauf einge-redet wird.

UM aber dieses Problem im Rahmen des allgemeinen Schulprogramms positiv und resultatativ zu lösen und besser zu gestalten, wäre es zweckmäßig, in allerhöchster Zukunft eine Reihe Maßnahmen zu veranlassen. Das Ministerium für Volksbildung der Kas. SSR sollte in den nächsten Jahren die Vorbereitung von Lehrern für den muttersprachlichen Deutschunterricht um das Mehrfache vergrößern, Kurse zur Ausbildung von Lehrern für dieses Fach organisieren; auf anderen Gebieten tätige Lehrer dieses Fachs sollte man wieder für die Schule gewinnen. Wenigstens in jeder Gebietsabteilung Volksbildung sollte es einen Inspektor für den muttersprachlichen Deutschunterricht geben; die Versorgung der Schulen mit Anschaffungsmitteln für den muttersprachlichen Deutschunterricht müßte ab sofort geregelt werden. Der Schuldirektor hat für den muttersprachlichen Deutschunterricht genau dieselbe Verantwortung, wie für jedes im Schulprogramm vorgesehene Fach; bei der Vorbereitung der Schulen zum neuen Schuljahr muß die Frage der Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts eingeschlossen werden. Es muß — und das ist sehr wichtig — eine Atmosphäre der Unguld-samkeit bezüglich des gleichgültigen Verhaltens gegenüber dem muttersprachlichen Deutschunterricht geschaffen werden.

Das alles würde dazu beitragen, die Erlernung der Muttersprache auf ein höheres Niveau zu bringen.

R. KEIL

Enthusiasmus muß sein

Arthur Marx ist schon 26 Jahre Deutschlehrer. Er arbeitet mit Hingabe und bringt den Kindern stets Liebe und Verständnis entgegen. Daher lieben seine Schüler den Deutschunterricht und lernen mit großem Eifer.

A. Marx war der Initiator der Elternversammlung, an der sich die Eltern der Kinder, die in der 2. bis 4. Klasse Deutsch als Muttersprache lernen, beteiligten. In dieser Versammlung wurde die Lern-erfolge der Schüler im muttersprachlichen Deutschunterricht besprochen. Von den guten Fortschritten der Schüler konnten sich die Anwesenden zum Schluß noch durch das kleine, aber schöne Konzert, das Lehrer Marx mit seinen Schülern vorbereitet hatte, überzeugen. Erfreulich war, daß die Versammlung in deutscher Sprache abgehalten wurde.

Man hätte sehen sollen, mit welchem Ernst die kleinen Schauspieler auftraten, wie freudig ihre Augen leuchteten, daß sie den Eltern ihre Kenntnisse zeigen konnten, und wie hingerissen die Eltern ihren Kindern lauschten. Es wurden Gedichte aufgesagt, Lied-gesungen und Tänze vorgeführt. Große Beifall wurde dem Lied „Die Mühl“ aus „Die hellen Kinderstimmen“ und das „Klipp-klapp“-vermoche mehr als lange Reden. Die Eltern waren beregt, alles zu tun, um den Deutschunterricht zu fördern. Sie waren mit dieser sonderbaren „Konzertversammlung“ sehr zufrieden und äußerten den Wunsch, daß solche öfter durchgeführt werden.

Natürlich gibt es im Deutschunterricht immer noch große Schwierigkeiten. Oft fehlen in den Buchhandlungen die nötigen Lehrbücher und Anschaffungsmittel. Es ist sehr unbequem, daß der muttersprachliche Deutschunter-

richt nicht in den allgemeinen Stundenplan eingeschlossen ist und nach den Stunden geführt werden muß.

Doch sucht A. Marx nach Mitteln, um den Unterricht zu beleben, anschaulicher zu gestalten. Er kaufte sich ein Akkordeon. Jetzt konnte er mit den Kindern Lieder erlernen, bei ihnen die Liebe zur Volksmusik und das Interesse zum Deutschunterricht erwecken. Oft klingt im Korridor Musik von Mozart, Schubert und anderen großen Komponisten.

In der Schule gab es keine Magnetlonger. Arthur Marx kaufte sich eins. Der kleine Sander sah so ein Ding zum ersten Male und fragte verstimmt, ob denn Artur Reindoldowitsch ganz in die Schule übersiedeln wolle und schon seinen Koffer mitgebracht habe. Als der Lehrer aber den „Koffer“ öffnete und einsehete und als eine Stimme das Märchen vom Rotkäppchen und dem Wolf zu erzählen begann, wurden die Kinder mäuschenstill. Der Lehrer versprach ihnen, in der nächsten Stunde das Gedicht, das sie auswendig lernen müssen, auf Tonband aufzunehmen, und daß gabs natürlich keinen einzigen, der es nicht gelernt hätte.

Wieviel Mühe geben sich die Kinder, ihre deutsche Wandzeitung „Freundschaft“ hübsch auszustatten und wenn sie im Korridor erscheint, möchte sie jeder zuerst sehen.

An Artur Marx' erfolgreicher Arbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht können wir noch einmal sehen, was echter Enthusiasmus bedeutet.

Sind doch in vielen Schulen dieserlei Möglichkeiten wie in der Baumann-Schule vorhanden. Fehlt nicht oftmals nur der Enthusiasmus? O. BRATZEL

Dshambul

Suche nach der Otrarischen Bibliothek

Die Archäologen Kasachstans geben die Hoffnung nicht auf, Spuren der Otrarischen Bibliothek zu finden. Die laut Zeugnis nach der berühmten Bibliothek in Alexandria (Ägypten) die größte Sammlung von Manuskripten am Anfang des zweiten Jahrtausends unserer Ara war. Die Gelehrten der nationalen Akademie der Wissenschaften führten und China führten die Spuren der alten Stadt Otrar durch, die sich auf dem Territorium des heutigen Südkasachstans befand.

Diese Stadt wurde von den Horden des mongolischen Eroberers Tschingis-Khan nach einer 6 Monate langen Belagerung 1219 vollständig zerstört. Otrar war zu jener Zeit ein wichtiges Handels- und Kulturzentrum an der Großen Seidenstraße, die aus Europa nach Indien und China führte. Sie war von Vertretern türkischer Volksstämme — Tjpschaken, Oghusen, Kimeken u. a. besiedelt. Die früheste Erwähnung der Otrarischen Bibliothek, die in arabischen Schriftquellen enthalten sind, stammen aus dem 9. Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

Die Gelehrten der Republik haben einen Plan von den Ruinen Otrars, von den Spuren des alten Bewässerungssystems, die den Gärten und Feldern der Vorstadt Wasser zuführten, aufgezichnet. Sie sammeln auch Keramikreste, die auf der Oberfläche der Erde lagen. Viele der gefundenen Scherben der Erzzeugnisse der alten Topfer sind mit Ornamenten aus Buchstaben des arabischen Alphabets verziert.

I. OGJOW

Kultur und Kunst

In den Gebieten Uralak, Nordkasachstan und Zielnograd. Die drei Gruppen — „Schwalbe“, „Blumen“ und „Neulandsemlie“ — gaben je 25 Konzerte.

Zur Zeit wird im Estrade-Studio angestrengt gearbeitet. Vor kurzem fand eine Schau seiner Talente statt. Der Jury gegenüber bekannte Meister der Kunst — Schauspieler, Dichter, Ballettmeister und Bühnenbildner — an. Die Pädagogen fassen ihre ersten theoretischen Schulfolgerungen zusammen. Bald sollen Konferenzen vorbereitet werden. Schriftsteller und Dichter schreiben Szenarien für drei Konzentrationen, die Komponisten werden sie vertonen.

Zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht werden die ersten Absolventen das Estrade-Studio verlassen.

N. GARIFULLINA (APN)

Alma-Ata

Baudenkmal aus dem Mittelalter



Dieser einzigartige Bau aus der Renaissance, den das Bild eines APN-Korrespondenten zeigt, befindet sich in Lwow, der Hauptstadt der Karpaten-Ukraine. Das Grabmal der Drei Hohepriester im Ensemble mit der Maria-Hilf-Markthalle ist gleichermäßen ein Denkmal von altertümlichen Gebäuden. In der Stadt sind einige Grabmäler erhalten geblieben, die unweit von Kathedralen errichtet wurden oder an sie anschließen wie es beim Grabmal der Drei Hohepriester der Fall ist.

UNSER BILD: Die Kapelle der Drei Hohepriester ist ein Architekturensemble aus der Renaissance in Lwow.

(APN)

ne Pulverturm des städtischen Arsenal, das zur selben Zeit errichtet wurde. Majestätisch erhebt sich über die Stadt die Lateinische Kathedrale. Der Marktplatz, das Zentrum mittelalterlicher Bauten, ist gleichermäßen eingerahmt von altertümlichen Gebäuden. In der Stadt sind einige Grabmäler erhalten geblieben, die unweit von Kathedralen errichtet wurden oder an sie anschließen wie es beim Grabmal der Drei Hohepriester der Fall ist.

UNSER BILD: Die Kapelle der Drei Hohepriester ist ein Architekturensemble aus der Renaissance in Lwow.

(APN)

Unser Freund, die Musik

AUS einem Haus in der Nebenstraße des Dorfes Belyje wody hört man oft Klaviertöne. Man fühlt, daß sie von einer ungeübten Hand hervorgehen werden. Aber manchmal klingen die Töne ungestüm, leidenschaftlich, das Gefühl erregend, und dann glaubt man sich in eine ganz andere Welt versetzt.

In diesem Haus liebt man Musik. Schon lange vor es mich sprang einmal hineinzuschauen. Und eines Tages klopfte ich an der Tür. Mir öffnete eine alte Frau mit gutmütigem Gesicht, die grauen Haare in einen festen Knoten gewickelt.

Drinnen im Zimmer ist es sehr gemütlich, hell und sauber. Das erste, was hier auffällt, ist die große Bibliothek mit vielen Bänden russischer, sowjetischer und ausländischer Klassiker. Viel Platz nimmt die Große Sowjetische Enzyklopädie ein.

Meine Hauptaufmerksamkeit festelte aber ein kleines Mädchen, das am Klavier saß und beharrlich eine „Tonleiter“ übte.

Es ist wahrscheinlich ihre Enkelin, dachte ich. Es klingelte an der Tür. Das Mädchen sprang erwartungsvoll zu mir. Sie war ein und verabschiedete sich. Gleich darauf trat ein anderes Mädchen ins Zimmer, im Sportanzug, vom schnellen Laufen außer Atem. Nachdem es sich für die Verspätung entschuldigt hatte, setzte es sich ans Klavier.

„Hast du alle Aufgaben gemacht?“ „Selbstverständlich“, antwortete.

Die Quelle der Freude

Wilhelm Schmidt kenne ich schon lange. Er begleitet auf dem Klavier unseren Gesang, als wir Studenten des Uralaker Pädagogischen Instituts unser Laienmusikprogramm auf den Bühnen darbieten. Er ist wortkarg, gutmütig, bei Vorlegenheit bescheiden und alle achteten ihn. Wenn die Studenten ihn belaten, etwas zu spielen und auf Tanzabenden das Orchester zu ersetzen, war Wilhelm Wilhelmowsch immer bereit. Wenn er auf dem Klavier spielte, strahlte er vor Glück, denn die Musik war für ihn eine unerschöpfliche Quelle der Freude.

Unlängst aber machte ich eine unerwartete Entdeckung. Wilhelm Schmidt war früher Schauspieler. Ich wollte es anfänglich gar nicht glauben. Schmidt erzählte uns von seiner Arbeit im Ballett.

Ich wollte mehr über diesen Menschen erfahren und ging in seine Wohnung. In dem kleinen Zimmer erinnert nichts an seinen Beruf, weder an den früheren, noch an den heutigen. Hier steht ein Tisch, ein Bett, an der Wand hängt ein russisches Landschaftsgemälde. Weder Fotos noch Musikinstrumente sind hier zu sehen. Lächelnd sagt Wilhelm Schmidts Frau: „Den ganzen Tag und auch den ganzen Abend verbringt er immer im Klub am Klavier. Dort arbeitet und dort ruht er.“

Uralak

verändert sie sich ganz, ihr Gesicht wird hell wie von Sonnenstrahlen durchleuchtet. Auch uns erregt die unsterbliche, heroisch-mutige „Appassionata“ Beethovens, über die sich Romain Rolland geäußert hat, es sei ein zühender Lavastrom. Aber Beethoven hat auch sehr sanfte, traurige lyrische Motive. Und Chopin! Seine Nakturke. Polonäse. Macurkas. Walzer, diese „Glanzstücke“! Oft klingt in ihnen slawischer Kommerz. Die Wabmut eines Menschen, der weit vom heimatischen Polen in Verlassenheit ist. Grieg, Glinka, Rimski-Korsakow... Ihre Musik, wie auch die der sowjetischen Komponisten Profkows, Schostakowitschs, Chatschaturjans — findet in unseren Herzen einen großen Widerhall.

Aber nicht über die Komponisten will ich jetzt sprechen, sondern über die freigelegte Natur Maria Reimers, einer Frau, die sich ganz und gar den Kindern hingibt. Sie will ihre Schüler als kulturelle, hochgebildete Menschen sehen, und sie trägt dazu viel bei. Einige ihrer Zöglinge sind in die Musikschule eingetreten. Und wer weiß, vielleicht wird eines Tages einer von ihnen sich eines verdienten Erfolgs und einer Glanzleistung erfreuen. Doch welche Wege die jungen Musiker auch gehen werden, immer werden sie mit Dankbarkeit an ihre gütige Musiklehrerin Maria Reimer zurückdenken.

N. KURTSCHATOWA Gebiet Tschimkent

Die Arbeit im Kasachischen Volkstheater in der Siedlung Dshambet. Mit Lust und Liebe übergab sein Wissen in der Ballettkunst seinen Schülern. Einige seiner Schüler wurden Berufsschauspieler, wie z. B. Bissembajewa, die heute Schauspielerin des Kasachischen Staatstheater für Oper und Ballett ist.

Viel Kraft und Energie widmet heute Wilhelm Schmidt der Ausbildung der Pioniere. Im Uralaker Pionierpalast hört man jeden Tag Musik und helle Kinderstimmen. Für die Pioniere ist Wilhelm Schmidt ein gutmütiger, gefühlvoller und kluger Lehrer.

Doch am wenigsten wissen die Pioniere und die Einwohner von Uralak von Schmidts Arbeit im Theater. Hierüber könnte er aber viel erzählen. Er hatte das Glück, mit dem bekannten Schauspieler Schumski im Ukrainischen Theater, mit der Opernsängerin Litwinkow Wolgenmut, mit der Ballettzerin Eugenie Heinrichowna Nacht zusammen zu arbeiten.

Mit 60 Jahren summiert der Mensch gewöhnlich, was er getan hat. Auch Wilhelm Schmidt tut dies. Nicht wenig wurde vollbracht, doch Wilhelm Wilhelmowsch denkt noch nicht daran, in den Ruhestand zu gehen. Wie früher, werden seine Finger die schönsten Klänge aus dem Klavier hervorzujaubern und den Menschen noch viele Jahre Freude bringen.

Anton DOSCH

Neuartiges Berechnungsverfahren

Taschkent. (TASS) Ein vom Taschkenter Wissenschaftler Jurij Moskalow entwickeltes Verfahren ermöglicht die Geschwindigkeit und den Laufzeit einer Schnellrechner in Gebirge binnen einzigen Minuten statt des bis jetzt erforderlichen Tages zu errechnen.

war es nicht gelungen. Mittel ausfindig zu machen, die Menschen vor der Wirkung des Strontium 90 zu schützen können. Strontium 90 ist indes sehr gefährlich. Gerät Strontiumstaub in den Organismus eines Tieres oder eines Menschen, so übt es verhängnisvolle Wirkung lange Zeit hindurch aus, die Halbwertszeit des Strontiums beträgt mehr als 27 Jahre.

me in 300 Meter Tiefe aus; sie werden an Bord von Seiner aufgestellt. Das Echolot „Omar“, seit 1966 in Produktion, arbeitet zum Unterschied von den früheren Modellen nicht nur mit Niederfrequenz, sondern auch mit Hochfrequenz. Es unterscheidet sicher die kleinsten Fische und Garnelen.

nach ihrer Langlebigkeit mit der Keramik konkurrieren können. Das sind Silikatfarben. Sie stellen eine Suspension von Farbstoffen in der Lösung des flüssigen Kalziums dar. 6.000 Tonne jährlich kann nun ein Werk zur Herstellung des „Silikatregens“ produzieren. Seine Bezeichnung besteht nur aus 12 Buchstaben.



In diesem Jahr wird in einem der neuen Wohnviertel Moskaus, dessen Einwohnerzahl 150.000 - 200.000 ausmacht, mit dem Bau eines Entbindungshelms begonnen. Es soll nach dem neuen Typenprojekt, das von den Mitarbeitern des Moskauer wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Typen- und experimentelle Planung, den Architekten A. J. Moissejew, W. A. Kozinski und dem Ingenieur N. G. Lawrowa ausgearbeitet worden ist, errichtet werden.

Bild sehen, wird es 270 Betten geben. Die Konsultation wird 400 Mütter täglich beraten können. Solch ein großes Entbindungshelm ist in unserem Lande zum ersten Mal projektiert worden. Dieses Projekt unterscheidet sich von den früheren auch durch Architektur und Planung. Es wird hier günstiger Bedingungen für die Mütter und Neugeborenen, für das medizinische Bedienungspersonal und die maximale Isolierung aller Abteilungen geben.

Foto: TASS

Erzieher und Freund

„Und jetzt glücklichen Rutsch!“ sagt Jakob Glasmann, wenn sich sein Zögling zum ersten Mal hinter das Lenkrad setzt und auf die Straße hinausfährt.

Der Kraftwagen mit der Aufschrift „Übungsmaschine“ setzt sich vorsichtig in Bewegung. Der Fahrer ist erregt, denn es ist ja seine erste Probefahrt, doch er spürt neben sich die Schulter seines erfahrenen Lehrers, der aufmerksam jede seiner Bewegungen verfolgt und ihn taktvoll und gummtig korrigiert.

Schon 25 Jahre ist Jakob Glasmann Instrukteur der Autoshule und hat Hunderte Jungen zu tüchtigen Schofforen gemacht. Heute gibt es in Balchash nur wenige, die nicht bei Jakob Adamowitsch gelernt haben. Sie vergessen ihren Lehrer nicht, der ihnen das Geleit ins Leben gab.

Glasmann hat seine eigenen Lehrmethoden, die sich erfolgreich bewährt haben. Sobald er merkt, daß sein Schüler den Kopf verliert, bittet er ihn die Maschine anzuhalten, als sei gar nichts geschehen. Er setzt sich gemütlich hin und erzählt von ganz nebensächlichen Dingen, die mit der Sache gar nichts zu tun haben. Nach und nach gewinnt sein Zögling seine Fassung wieder und sie setzen ihren Weg fort.

Den Kursanten übergibt Glasmann auch seine Arbeitsliebe, das wirtschaftliche Umgehen mit der Maschine und die Kultur im Umgang mit den Menschen.

34 Jahre hat Jakob Glasmann dem Autotransport gewidmet und mehr als anderthalb Millionen Kilometer auf dem Weg seiner Heimat zurückgelegt. Für seine Verdienste wurde er Glasmann unentgeltlich mit dem Ehrenzeichen „Ordnens des sozialistischen Wettbewerbs des Autotransports“ ausgezeichnet.

G. TUIROWSKI, Mechaniker, Gebiet Karaganda



Es hat geholfen

Im Vorjahr veröffentlichten wir einen Artikel, in dem es hieß, daß im Lenin-Rayon (Gebiet Kuzan) der Ziegelproduktion keine Aufmerksamkeit geschenkt werde, was sich auf die Bautechnik in den Wirtschaften auswirkte.

Wie uns jetzt unser ehrenamtlicher Korrespondent A. Treise berichtet, hat sich die Lage geändert. Nach unserem Auftragnehmern befähigen die entsprechenden Gebiets- und Rayonorganisationen sich ernstlich mit dieser Frage und führten Maßnahmen durch, die das Ziegelproblem lösen werden. Es ist vorgemerkt, im Rayonzentrum die zweite Ziegelei zu errichten und außerdem sollen noch in sieben Sowchosen des Rayons Ziegeleien Betrieb genommen werden.



Unter den Ausstattungsarbeitern der Baumontageverwaltung Nr. 13 des Truzis „Almaatashtril“ nimmt einen der ersten Plätze die Brigade der Anstreicher von Nikolai Kuschenko ein. Sie hat den Ehrentitel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ erworben. Hier gibt es nicht wenig Meister ihres Faches und unter ihnen sind Klara Sommer, ihr Sohn Alexander Sommer, Galina Pajer u. a. 150 Prozent der Norm ist die gewöhnliche Kennziffer ihrer Arbeitsproduktivität.

UNSER BILD: K. Sommer, G. Billajewa, A. Sommer, A. Alexandrow und Galina Pajer. Foto: A. Wdowin

Gegenwärtig werden auf Spezialkursen in Kustanal die nötigen Fachleute ausgebildet. Ab jetzt sollen keine Ziegeleien mehr in anderen Gegenden angekauft werden, da dieses die Baukosten beträchtlich erhöht und die Bauarbeiten hemmt.

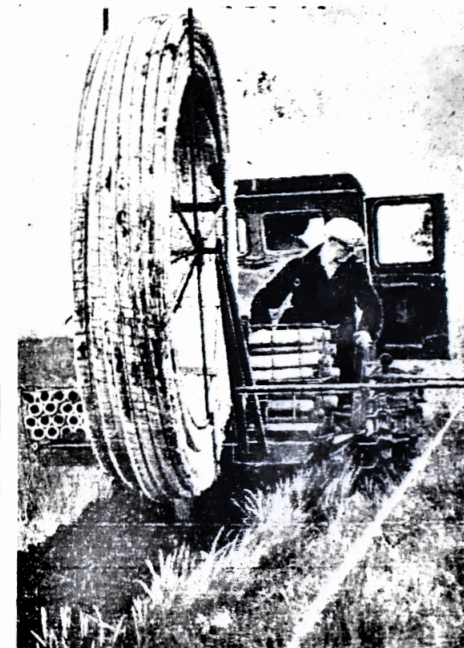
Gegen die Strontiumgefahr

Kandidat der medizinischen Wissenschaften Viktor Knischnikow hat eine Entdeckung gemacht, welche die Möglichkeit bietet, die schweren Auswirkungen der durch radioaktives Strontium im Organismus des Menschen hervorgerufen werden, zu verringern. Das Rezept erwies sich als recht einfach: Fluor, eingeführt in den Organismus, bestimmt unerschütterlichen Dosen, verringert den Strontiumgehalt im Knochengewebe. Maßgebende sowjetische Wissenschaftler der Medizin und der Biophysik haben die Entdeckung Knischnikows als außerordentlich bezeichnet.

Bis in die letzte Zeit hinein

Elektronik im Fischfang

Sowjetische Fischsuchergeräte ermöglichen nun, die Beute vor dem Fischfang sorgfältig „auf Korn zu nehmen“. Die größten Möglichkeiten gewährt die elektronische Unterwasserortungsanlage „Palтус“, die für Großtrawler bestimmt ist. Diese Anlage kann Fischschwärme bis 4 Kilometer weit und 400 Meter tief „sichtbar“ machen. Die Echolote „Kalmar“ und „Sudak“ machen Fischschwärme



Im Union-Forschungsinstitut der Hydrotechnik und Meteorologie ist eine eigenartige Dramaschine für die Entwässerung der versumpften Felder entwickelt worden. Mit ihrer Hilfe werden Kunststoff-Drainrohre schnell und fachgerecht in den Boden gelegt.

BÜCHERMARKT der „FREUNDSCHAFT“

AN DIESER STELLE WOLLEN WIR BERICHTEN, WO DEUTSCHE BÜCHER BENÖTIGT WERDEN ODER UMGEGEHRT VORRÄTIG SIND. BUCHHANDLUNGEN, BIBLIOTHEKEN, PRIVATPERSONEN WERDEN EINGELADEN, AN DEM INFORMATIONS-AUSTAUSCH TEILZUNEHMEN.

Heute bringen wir eine Liste von Büchern die in der Buchhandlung „Druschba“ der Stadt Ust-Kamenogorsk, Prospekt Lenina, 30, bestellt werden können.

- E. Thälmann: Briefe aus dem Gefängnis an seine Angehörigen. (0,58)
H. Heine: Gedichte. (0,90), Reisebilder. (0,87).
J. W. Goethe: Lesebuch. (0,65), Leiden des jungen Werther. (0,54)
Fr. Schiller: Wallenstein. (0,85).
G. E. Lessing: Lesebuch. (0,65).
Ch. Wolf: Der geteilte Himmel. (0,65).
H. Weiskopf: Die Söhne der Großen Bärin. (0,86).
H. Ch. Andersen: Meines Lebens Märchen. (1,30).
L. Tolstoj: Anna Karenina. (1,98), Kindheit, Knabenjahre, Jugendzeit. (0,84)
Brockhaus - Taschenbuch: Das Gesicht der Erde. (1,70).
G. Harkenthal: Galgenfrist (Kriminalroman). (0,75).
J. Mader: Der Banditschatz. (0,73).
H. Friederich: Der Damm gegen das Eis (Zukunftroman). (0,75)
Eberhard Del: Heimkehr der Vorfahren (Zukunftroman). (0,72).
P. K. Kaul: Ich fordere Freispruch (Westberliner Prozesse von 1949-59). (0,70).
Harry Thürk: Der Wind stirbt vor dem Dschungel (Roman). (0,76).
KINDERBUCHER:
W. Busch: (1,00)
Horst Wenzel: Die große Fahrt des Christoph Kolumbus. (0,65)
Brüder Grimm: Haus- und Kindermärchen. (1,20)
Tiermärchen und Tiergedichte (Tierfabeln). (0,68).

Lehrreiche Initiative

Wir bereiten in unserer Nr. 43 mitgeteilt haben, hat unser Freund aus der DDR Helmut Obst der Bibliothek des Sowchos „Usunbulak“ eine Büchersendung zukommen lassen. Hier einige Zeilen aus seinem Begleitschreiben:
„Ich war erfreut, daß in der Sowjetunion das Bedürfnis nach deutscher Gegenwartsliteratur vorhanden ist. Oberleitend Sie bitte den Mitgliedern dieses Sowchos meinen herzlichen Gruß aus der Deutschen Demokratischen Republik und sagen Sie ihnen, daß ich mich aus Anlaß des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verpflichtet, in diesem Jahr 12 Bücher zur Erweiterung ihres Buchbestandes zu senden.“
Wir haben bereits (siehe Nr. 43) Genossen Obst für seine wahrhaft freundschaftliche Initiative herzlich gedankt und tun es an dieser Stelle nochmals. Gleichzeitig möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere Leser innerhalb des Landes aus dieser Initiative eine Lehre ziehen.

Winters Abschied

Die Feier des Abschieds vom Winter ist für den Semipalatinsk zur Tradition geworden. Zu dieser Feier wurde hier eine Schneestadt errichtet, die sich einen Kilometer weit hinzieht. Auf der Insel und auf dem Eis des Irtysh sind vielzählige Plätze und offene Estraden für Attraktionen und Spiele eingerichtet. Hier ist auch der Startplatz der Schlaufer, die Eisbahn für die Kunstschlittschuh- und Schnellläufer, ein riesiges Eisloch für die „Walrosse“ der Stadt.

Neben einem Holzstapel stehen Popadze von Burokraten, Spielchelleckern, bestechlichen Menschen, Trunkenbolden, und Rowdies, die auf einem Scherhaufen verbrannt werden.
Punkt 2 Uhr erscheint eine Kavalkade von Troikas und Reitern. Das ist der russische Winter. In den Reitern sind leicht die nationalen Helden zu erkennen, die Recken - der russische Ilya Muromez und der kasachische Koblandy-Batyr.
Das Fest ist eröffnet. Lieder klingen über den Irtysh. Auf Semipalatinsk

den Tanzplätzen klopfen die Absätze. Lustig hüpfen die Pfannkuchen von den Pfannen, an den Spießen bräunt sich der usbekische Schaschlyk. Der Platz ist von Kloschen umringt, wo Kaffee, kasachischer Tee, Peimint, Plow zubereitet wird. Überall fröhliches Lachen, Lieder.
Unbemerklich schleicht der Abend heran. Ein Meer von Lichtern überflutet die Insel und die Schneestadt. In allen Farben des Regenbogens schweben Raketen in den nächtlichen Himmel.
I. SARTISON

FLUCHT AUS DEM JENSEITS

Frünse. (TASS) Ein ehemaliger Buchenwald-Häftling, der am 19. Juni 1944 schon zur Hinrichtung marschiert, lebt zur Zeit in der Umgebung der kirgisischen Hauptstadt Frünse.
Das ist Ilya Tschaschkin, zur Zeit als Kirschner tätig. Er wurde vom Schriftsteller Nikolai Ischenzki entdeckt. Der Schriftsteller arbeitet zur Zeit an einer Trilogie über den Großen Vaterländischen Krieg und konnte 213 ehemalige Partisanen aus Kirgisien finden, die gegen die Hitlerfaschisten in Belgien, Italien, Deutschland und Frankreich gekämpft haben. Tschaschkin ist der Held seines Dokumentarberichts „Flucht aus dem Jenseits“.
Oberleutnant der Sowjetarmee Tschaschkin war 1941 gefangen genommen worden, flüchtete aber bald darauf und stellte sich an die Spitze einer Partisanengruppe in

Deutschland. Er geriet mehrmals in die Hände von Hitlerfaschisten, entwich aber immer wieder. Einmal wurde er von deutschen Komunisten, den Brüdern Heinrich und Louis Teinis, in der Umgebung von Frankfurt am Main vom Tode gerettet.
Am ungewöhnlichsten war seine Flucht im Mai 1943. Als man Tschaschkin in Handschellen über eine Brücke zum Hinrichtungsplatz führte, sprang er über das Geländer auf einen unten gerade vorbeifahrenden Zug hinab. Beim Aufprall gegen das Wagendach verlor er das Bewußtsein. Das Leben retteten ihm die Handschellen, an denen er zufällig am Lüftungsrohr hängen blieb.
Ein halbes Jahr später geriet Tschaschkin wieder in Gefangenschaft und floh wieder - diesmal aus Buchenwald.

Gagausen in Kasachstan

Die Philologen der Kasachischen Akademie der Wissenschaften haben die Erforschung der Sprache der in Kasachstan lebenden Gagausen unternommen. Eine spezielle Expedition von Wissenschaftlern hat mehr als 30 Märchen, viele Lieder, Tschaschuschi, Rätsel, Sprichwörter aufgeschrieben, die unter diesem kleinen Völkchen, dessen Herkunft ein bisher noch ungelöstes Rätsel ist, verbreitet sind.
Viele Forscher meinen, daß die Gagausen ein Überrest eines mittelalterlichen türkischen Volkes sind, das das Christentum angenommen haben. In Kasachstan sind sie nach Annahme der Wissenschaftler der Republik am Anfang des XX. Jahrhunderts erschienen, als die massenhafte Übersiedlung der Bauern aus Süd- und Zentralrußland nach Sibirien und in die kasachischen Steppen begann. Gegenwärtig leben Hunderte von Familien dieses Völkchens in den Gebieten Semipalatinsk und Ost-

Auch das kommt vor Eine Äffin im Entbindungshelm

Eine ungewöhnliche Patientin, eine Menschenäffin, ist dieser Tage in einem Moskauer Entbindungshelm eingeliefert worden. Die Geburt eines Kleinen erforderte einen Kaiserschnitt.
Dieses seltene und sehr wertvolle Tier sollte ein Kind zur Welt bringen; das Befinden der Mutter verschlechterte sich aber mit jedem Tag. Deshalb entschlossen sich die Besitzer des Tieres im Polymolytinstitut, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.
Die Äffin, genannt Manjunja, faßte gleich Vertrauen zu den Ärzten und steckte die haarigen Poten nach ihnen aus.
(W. GANSCHA)

Wieder Weltmeister

Wien. (TASS) Die sowjetischen Paarläufer Ljudmila Belosussowa und Oleg Protopopow sind zum dritten Mal Weltmeister im Paarlauf.
An zweiter Stelle rangieren Margot Lockshuber und Wolfgang Danne.
Für unsere Zelinograder Leser
FERNSEHEN
AM 3. MARZ
19.00 - „Ereignisse und Menschen“ - Fernsehansammlung (in Kas. Sprache).
19.15 - „Kinjournal, Tagesnachrichten“, Nr. 51.
19.25 - Sendung aus dem Zyklus „Zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht“ - „Lichter des Auls“ (in Kas. Sprache).
20.00 - Dokumentarfilm „Mikis Teodorakis in Taschkent“.
20.20 - Spielfilm „In einem Rayon“.

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Junge Turnerinnen nach Alma-Ata

In den letzten Jahren steigerten die Zöglinge der Kindersportschule der Zelinograder Stadtabteilung Volksbildung bedeutend ihr sportliches Können. Viele von ihnen haben schon hohe Leistungsklassen. Besonders gut steht es bei den jungen Turnerinnen, deren Trainer Else Andrian ist.
Unter ihrer Leitung turnen in dieser Gruppe über 50 Schülerinnen. Darunter sind viele talentvolle Sportlerinnen. Dieser Tage fuhr eine Turnermannschaft unserer Stadt zu Wettkämpfen nach Alma-Ata. Ihr gehören auch die Schüler der 8. Klasse aus

der Schule Nr. 2 Elwine Greb und die Schülerin der 10. Klasse aus der Schule Nr. 8 - Natascha Djuba an. Sie werden nach dem Programm einer Turner erster Klasse auftreten. Weitere Teilnehmerinnen sind die Schülerinnen der Schule Nr. 3 Larissa Fast, Ljalja Omarowa, Natascha Ledowskaja und die Schülerin der 7. Klasse aus der Kinderschule Nelly Mendybajewa. Diese werden nach dem Programm der Sportmeister auftreten. Sie alle werden die sportliche Ehre Zelinograds bei den Mannschaftswettkämpfen der Kindersportschulen von Alma-Ata, Karaganda, Taschkent, Ust-Kamenogorsk, Semipalatinsk und Aktjabininsk verteidigen.
Ch. OMAROW

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag
UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград, ул. Мира, 53 «Фройндшафт»
TELEFON: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-31; Parteiliches Massenblatt 16-51; Wirtschaft 78-30; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-30; Information 18-71; Leserbriele 77-11; Buchhaltung 38-45; Fernruf 72.
Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).
«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
г. Целиноград, Типография № 3.

PH 00243 Заказ № 2937